

## Fortschritt in der Mission

---

mit annähernd mitteleuropäischem Klima. Es ist eine ehemalige Filiale der ersten und ältesten Mariannhiller Missionsstation Reichenau am Po-  
lela, ca. 200 km vom Indischen Ozean in rund 5000 engl. Fuß Seehöhe.

Die Bahnlinie Donnybrook-Underberg läuft direkt durch die über 1000  
acras große Farm der Ackerbauschule. Sie hat also gute Verkehrs- und  
regelmäßige Postverbindung, ein nicht zu unterschätzender Vorteil in den  
„Ländern des Werdens“. Der Schreiber hatte Gelegenheit zu längerem  
Aufenthalt auf der Farm und berichtet somit als direkter Augen- und  
Ohrenzeuge. Was er dort gefunden und erfahren, sei hier besonders für  
die zahlreichen Freunde der Mission aus ländlichen Kreisen in freier  
Schilderung notiert. Als kleine Erweiterung der Kenntnis südafrikanischer  
Verhältnisse, wie das Vergißmeinnicht seit Jahrzehnten vermittelt, dürfte  
es vielen Lesern willkommen sein.

Der Bericht bringt in einigen Fortsetzungen konzentrierte Einzelheiten  
über: Land und Leute, Lage, Klima, Witterungsverhältnisse, Bodenbeschaf-  
fenheit, Botanik, Zoologie, Wirtschaft, Mission und Religion im all-  
gemeinen. Sodann besondere Mitteilungen über die im 8. Existenzjahre  
stehende Ackerbauschule: Personal, Schüler, Gebäulichkeiten, Lehrplan, Sa-  
gesordnung, Theorie und Praxis, Ackerbau und Viehzucht, Gartenanlage,  
Baumpflanzungen, Geflügel, Bienen usw., Erfolge, Hindernisse, Aus-  
sichten, Hoffnungen, Erfahrungen, Ansichten der Europäer und Afrikaner  
usw. Der Schluß zeigt, wie mit dem Labora auch das Ora verbunden  
wird und welchen Einfluß die Ackerbauschule auf die Seelenkultur  
der lernbegierigen Schwarzen ausübt. Ein Südafrikaner.

---

## Fortschritt in der Mission

Kardinal van Rossum und Msgr. Guébriant

Von P. Solanus Peterek, Einsiedeln, Südafrika

Der verstorbene Kardinal van Rossum war ein großer Geistesmann.  
Besonders waren es die auswärtigen Missionen, welche ihm sehr  
am Herzen lagen. Jede Gelegenheit, die sich ihm darbot, benützte er,  
um die Missionen zu kräftigen und segenswirkend zu gestalten.

Als das Werk: „Kontemplation und Apostolat“ gegründet wurde,  
hielt er eine große, tiefe Lobrede auf dasselbe und sagte: „Eine Gemein-  
schaft von beschaulichen Seelen übt eine unvergleichliche Gewalt auf  
Gott aus; sie vermögen von Gott jene wirksamen und ganz außer-  
ordentlichen Gnaden zu verlangen, deren die Heidenwelt zur Bekehrung  
bedarf.“

Die Missionsländer selbst müssen unbedingt ihre beschaulichen Klöster  
haben, welche Tag und Nacht vor der göttlichen Majestät um Gnade  
anhalten. Diese Klöster sind ein notwendiger Teil der Kirche in den  
Missionsländern.

Die Eingeborenen selbst müssen mit Gott in ständigen Verkehr treten  
und ihre inneren und äußeren Opfer müssen sein, wie ein starkes und  
angenehmes Drängen, das Gott zwingt, über diese verlassenen Völker  
seine göttliche Barmherzigkeit regnen zu lassen.

Darum segnen wir das Werk: Kontemplation und Apostolat. Und selbst, wenn nur eine Gründung erreicht wäre, welche Unsumme von Gnaden für jenes Land.“

Auch Msgr. Guébriant, Erzbischof und Generaloberer des Pariser Seminars erklärte bei der Grundsteinlegung der Basilika in Lisieux: Ich würde die Nachricht von der Gründung eines beschaulichen Klosters in den Missionen der Taufe von 10 000 Neuchristen vorziehen. —

Das sind inhaltsschwere Worte von zwei hochgestellten Personen. Das Mariannhiller Vikariat hat bereits das Glück, Kapuzinerinnen von der



Deutscher Generalkonsul, Herr von Kesseler, auf Besuch in Mariannhill

Ewigen Anbetung zu haben. Dieselben bauen ihr Kloster am Meere, St. Francis, P.=D. Umzumbi. Wir Missionare freuen uns alle, und gratulieren unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof A. Fleischer, daß hochderselbe die Heimsuchung Gottes erkannt und zugegriffen hat, einen beschaulichen Orden im Vikariat Mariannhill aufzunehmen.

Diese Tat des Hochwürdigsten Herrn bedeutet einen großen Fortschritt und ist ein direkter Segen für unsere Mission. Wir sehen, wie der Herrgott selbst hinter den Heiden ist, damit sich alle bekehren. Semper Deo Gloria!

„Freuen dürfen wir uns indessen, daß gerade jetzt in den letzten Jahren jene Ordensgesellschaften, die sich den heiligen Missionen bei den nichtchristlichen Völkerschaften widmen, mit ganz neuem Eifer ihre Mühen und Erfolge verdoppeln, und daß den gesteigerten Arbeiten der Missionare auf Seiten des christgläubigen Volkes jede gesteigerte Hilfe und Unterstützung das Gleichgewicht hält . . .“

Pius XI.